Frau Fanny Koch-Tobler

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **14 (1924)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Frau Fanny Koch-Tobler

Am 8. November 1923 ist Frau Wwe. Fanny Koch-Tobler aus dem Leben geschieden. Aus dem freundlichen Wolfhalden stammend, folgte sie 1885 ihrem Gatten nach Rorschach zu einem überaus sonnigen harmonischen Lebensbunde. Sie war eine jener seltenen Frauen, die ein Heim behaglich und eineFamilie glücklich machen und dabei umsichtig, tüchtig und wehrhaft im Geschäfte sein können, dabei aber doch im kleinen Kreise der Lieben ihr grösstes Glück finden und nicht ins öffentliche Leben hinaustreten. Von Frau Koch hörte man wenig sprechen, auf sie dürfte das Dichterwort angewendet werden: „Die beste Frau ist die, von der man am wenigsten zu ihrem Lobe oder ihrem Tadel hört". Sie trug auch ihre schweren Schicksalsschläge still, als sie ein blühendes Kind und ihren Gatten im besten Alter verlor, sie klagte nicht laut, als ihr noch Vater und Mutter durch den Tod geraubt wurden. In der Liebe zu ihrer Tochter und in dem lebendigsten Interesse an ihrem Geschäfte hielt sie sich aufrecht, ungebrochen ihren Weg gehend, an den sie Blumen der Treue und Erinnerung hegte an diejenigen, die sie frühzeitig verliessen.

Als Witwe leitete sie 21 Jahre ihr Geschäft und gab eine politische Zeitung heraus, die unter ihr vom 3 zum 4maligen und nachher zum täglichen Erscheinen überging. Sie schenkte durch ihre Initiative Rorschach die erste Tageszeitung, das sei ihr heute gedankt. Das „Ostschweizerische Tagblatt" hatte in ihr eine verständnisvolle Besitzerin. Sie — die nicht selbst ins politische Getriebe hineinkam und keine Freundin von Kämpfen und Fehden war — stellte ihr Blatt unzweideutig und tapfer in den Dienst der freisinnigen Weltanschauung und von diesem geraden und offenen Wege liess sie ihr Blatt keinen Finger breit abweichen, wenn auch materieller Verlust drohte. Ein Kranz mit den Schleifen in den eidgenössischen Farben, den ihr die Partei dankerfüllt widmete, schmückte deshalb mit vielen andern Blumen ihren Sarg. Sie hat mit ihrem „Ostschweiz. Tagblatt" auch der Gemeinnützigkeit und den Interessen der Gemeinde wirksam gedient. Das Andenken der tapfern und taktvollen Frau werden wir in Ehren halten und mit uns die zahlreichen Leser ihrer Zeitung.